
Das Schicksal unserer ehemaligen jüdischen Gemeinde in Guxhagen

4 Jahrzehnte nach Beendigung des 30ig-jährigen Krieges;(1618-1648) zu einer Zeit,

als man sich bemühte, wieder friedliche Existenzen und Wohnstätten sowie Dörfer und Städte aufzubauen, erfolgte eine Zählung der jüdischen Einwohner der Siedlungen von Kassel bis Melsungen.

So war es also auch nicht verwunderlich, daß in dem damaligen „kukushayn“- dem heutigen Guxhagen - die Existenz und damit auch die Beurkundung zweier jüdischer Familien festgestellt wurde.

Sie durften bleiben, was in der damaligen Zeit keine Selbstverständlichkeit war, wurde doch das jüdische Volk nach der Eroberung des vorderen Orients und damit der israelitischen Länder durch das Römische Reich vertrieben und für alles „ Böse auf der Welt „ verantwortlich gemacht. „

Um so erfreulich ist es, daß jüdische Familien in dem genannten territorialen Gebiet eine neue Heimat fanden: Es entwickelte sich nach und nach viele kleine eigenständige Gemeinden und damit auch von Kukushayn bis zum heutigen Guxhagen:

Im Jahr 1680	2 Familien
„ „ 1744	4 Familien und 2 Witwen
„ „ 1823	10 Familien
„ „ 1925	195 jüdische Einwohner (ca 11,2 % der Bevölkerung
„ „ 1933	158 jüdische Einwohner

Diese angesiedelten Familien waren nicht reich: doch trotzdem gelang es ihnen, einen kleinen Wohlstand an Besitz von Waldstücken für Heizholz, paar Wiesen für die Tiere und kleinen Grundstücken vorwiegend in der Sellestr., Untergasse, Brückenstr. zu erarbeiten: von den kleinen Häusern sind viele nicht mehr auffindbar.



Eine weitere Einwohnerschaft nach 1680 und Ansiedlung wurde auch dadurch erschwert, daß für jüdische Menschen und ihre Familien eine Genehmigung erkauf – der sogenannte Schutztribut – werden mußte.

Ihre Tätigkeiten und Arbeiten, jede selbständige persönliche Arbeit wurde auch dadurch erschwert, daß sie genehmigt werden mußte und kein Gewerk betroffen sein durfte, was schon ein Nichtjude ausübte.

Diese einengenden Bestimmungen wurden lediglich in dem Zeitraum 1806 – 1813 ausgesetzt, als Napoleon Bonaparte nach der Eroberung des preußischen Staates seinen Bruder Jerome als König für Westpfalen einsetzte, da diffamierende Gesetzlichkeiten gegenüber Juden bereits in Frankreich mit der Gründung der Kaiserreiches Bonaparte verboten wurden und somit auch für jedes weitere eroberte Gebiet galten. Aber damit war es 1813 schon wieder vorbei

1. Und so arbeiteten jüdische Bürger weiter als Metzger, Schneider, Viehtreiber und -händler und in Tätigkeiten, die andere nicht machen konnten oder wollten.



In den ca. 250 Jahren der Existenz dieser kleinen jüdischen Gemeinde lebten sie immer in Achtung und Beachtung der Gesetzlichkeiten ihres Gastgeberlandes und in großer Achtung vor dem Leben in Guxhagen,

Sie lebten in und für ihre Religion, engagierten sich in vielen sozialen Bereichen wie Krankenpflege, Betreuung älterer Bürger, Verarmten, Gemeinschaftsverpflegung und vieles andere.

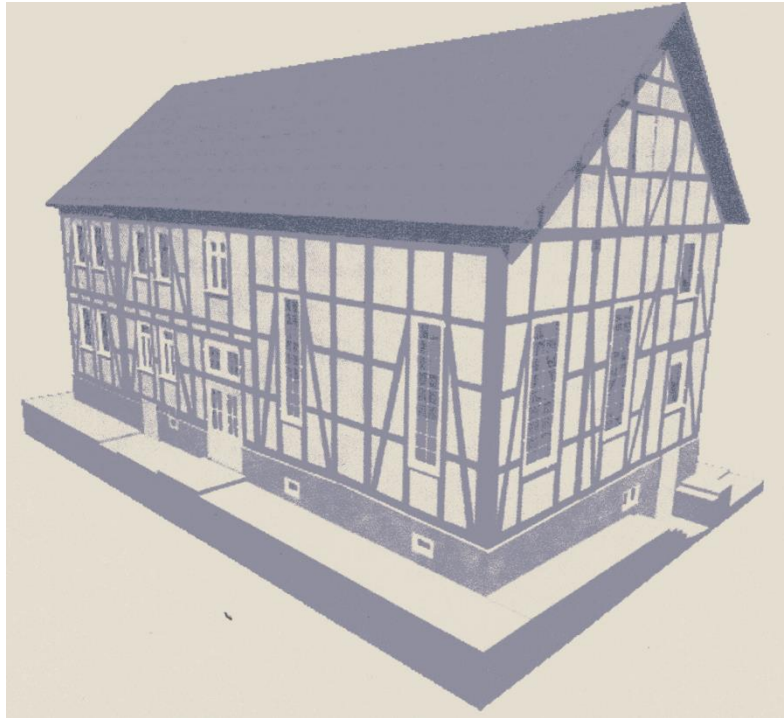
Teilhabe an vielen Dingen des Dorfes wie Mitgliedschaft in Sportvereinen oder Chorsingen usw. waren selbstverständlich.

So schreibt der Jacobiner Dr. Jacobson aus Hamburg nach einem längeren Besuch in Guxhagen zur Zeit der Weimarer Republik:

1. „ eine kleine jüdische Gemeinde in einem nicht viel größerem Dorf
-
doch eine beispielhafte Gemeinde.
Das alles gleicht der Erzählung des Rabbiners Dr. Ehlmann

„ die versunkene Welt „

Bereits in der 2. Hälfte des 19 Jahrhunderts wurde in der Untergasse - dem heutigen Lilly - Jahn - Platz – eine Synagoge als eigenständiges Gebetshaus erbaut, dass auf der linken Seite die israelitische Volksschule und eine Wohnung für einen Lehrer, der gleichzeitig als Vorbeter tätig war - beinhaltete.



So ungefähr sah die Synagoge in Guxhagen einmal aus, als die hohen Fenster des Gebetsraum noch über zwei Etagen reichten.

II. Spätestens mit der Machtergreifung des faschistischen Regimes musste

jedem jüdischen Bürger klar werden, daß die friedlichen Zeiten und ein Zusammenleben mit deutschen Bürgern infrage gestellt wurde.

Ständige Beleidigungen, Repressalien und Demütigungen gehörten nunmehr zum täglichen Leben.

Alles, was sie für die Entwicklung des Deutschen Reiches getan hatten, wurde verneint, ihre Opfer im ersten Weltkrieg ignoriert.

Bis 1933 hatten 40 jüdische Bürger Guxhagen bereits verlassen, um in einigen Städten wie Kassel, Berlin und Frankfurt Unterkunft zu finden. Einige davon waren in dieser Zeit aus berechtigten Ängsten heraus bereits ins Ausland wie USA, Frankreich und Tschechien ausgewandert, 6 von ihnen versuchten, nach Israel zu fliehen.

In der Nacht vom 8. zum 9. November 1938 wurde von SA- und SS-Männern die Inneneinrichtung der Synagoge zerstört, Wohnungen von jüdischen Bürgern zerschlagen und ihre jüdischen Bewohner misshandelt.

12 jüdische Männer aus Guxhagen wurden gemeinsam mit 12 weiteren aus der Umgebung für mehrere Tage in der Breitenau inhaftiert.

Anschließend wurden sie von dort nach Kassel gebracht und mit weiteren jüdischen Männern für mehrere Wochen in das KZ Buchenwald deportiert.

Das Synagogengebäude wurde noch im gleichen Jahr von der Gemeinde Guxhagen aufgekauft und in dem Gebäude wurden Wohnungen und Räume der „NS-Volkswohlfahrt,“ eingerichtet.

Im Sommer 1941 lebten noch 39 jüdische Einwohner, 31 von ihnen wurden am 8. Dezember 1941 in das Ghetto „Riga,“ deportiert und die restlichen 8 Guxhagener Juden wurden am 5.4.1942 in das Ghetto Theresienstadt gebracht.

2 jüdische Bürger haben dieses Inferno überlebt und kehrten 1947 nach Guxhagen zurück

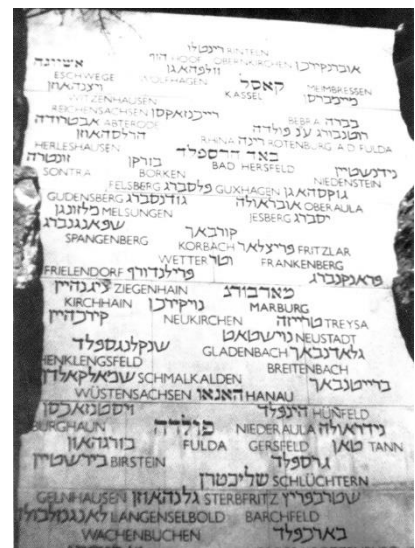
Beide sind in der 70-er Jahren verstorben und auf dem jüdischen Friedhof beigesetzt: damit war die jüdische Gemeinde Guxhagen erloschen.

III. Das Geschehen in Guxhagen reiht sich ein in die furchtbare Vernichtungsmaschinerie der faschistischen Diktatur in Deutschland und begann mit dem Erlass der Nürnberger Gesetze, der beabsichtigte, die Vernichtung des ganzen Volkes der Juden erst bis 1938 in Deutschland und anschließend in ganz Europa mittels des Holocaust durchzuführen.

1953 hat der Staat Israel ein Gesetz erlassen zur Errichtung einer Gedenkstätte in Israel und gleichzeitig der Einrichtung einer zentralen Forschungsstätte, die weltweit die Verbrechen des Holocaust aufarbeitet:

Die „Yad Vashem,“

Wer jemals die Möglichkeit hatte oder noch hat, diese Gedenkstätte



in Israel – Jerusalem – zu besuchen, findet auch auf der Gedenktafel für ehemalige jüdische Gemeinden in Deutschland die Eintragung „Guxhagen“ 2006 erfolgte im Yad Vashem die Eröffnung des Tales der Gemeinden.



Der Umgang mit dem Nationalsozialismus nach dessen Ende

Der Schriftsteller und Publizist RaLPH GIORDANO „sprach von der zweiten Schuld der Deutschen, die sie dadurch auf sich geladen hätte, dass sie nach dem Ende des Faschismus alles, was sie vorher bejubelt und vertreten hatten, nun verleugneten, verharmlost und verdrängt hatten. Rechtfertigungen hätte es in Fülle, kritische Bearbeitungen des eigenen Anteils fast gar nicht gegeben.

Diese These ist nicht von der Hand zu weisen!!.

Erst durch die Gründung der Gedenkstätte der Breitenau und die Unterstützung der Forschungsarbeit durch die Hochschule Kassel sowie die intensive Arbeit des langjährigen Leiters der Gedenkstätte Dr. Richter und seiner Mitstreiter wurde die Gemeinde tätig, sich zu der Vergangenheit zu äußern.

Die Bildung der Vereine, zum Wiederherstellung der Synagoge und zur Arbeit, Stolpersteine zu verlegen und die Unterstützung von Einzelpersonen führte inzwischen dazu, Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen:

Der Wiederausbau der Synagoge und ihre Nutzung für Gedenk- und Kulturveranstaltungen;
die Schaffung und Benennung des Platzes nach der jüdischen Ärztin Lilly Jahn, die für die Verwirklichung des Hypokratischen Eides von Faschisten ermordet wurde;
die Aufstellung von 3 Gedenktafeln über die ehemalige jüdische Gemeinde ist in unserer Gemeinde Anlass, diese furchtbare Seite in unserer Geschichte nicht zu leugnen oder zu vergessen!

Wer an näheren Einzelheiten und Verbleib von unseren ehemaligen jüdischen Bürgern interessiert ist, bitten wir, sich an die Gedenkstätte der Breitenau und Breitenau Archiv zu wenden.